

**Verbundvorhaben:** Anschlussfähigkeit der mathematischen Überzeugungen und Praktiken von Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen als Bedingung der Vernetzung von Elementar- und Primarbereich - eine repräsentative Studie in zwei Bundesländern

**Ausführende Stellen:** Universität Bremen (Koordination); Pädagogische Hochschule Freiburg

**Projektleitung:** Prof'in Dr. Ursula Carle (Koordination), Dr. Julia Košinár, Prof'in Dr. Dagmar Bönig, Bernadette Thöne, Prof. Dr. Anne Levin, Dr. Nina Duncker, Prof. Dr. Gerald Wittmann, Dipl. Päd. Stephanie Schuler

**Web-Adresse:** <http://www.anschluss-m.de> (im Aufbau)

**Förderkennzeichen:** 01NV1025/1026 (Koordination); 01NV1027/1028

**Laufzeit:** 01.12.2011 - 30.11.2013

**Erstellungsdatum Kurzbericht: 15.12.2011**

---

## **Kurzbericht zum aktuellen Stand des Vorhabens<sup>1</sup>**

### **1. Problemstellung und Ziel**

Die Anschlussfähigkeit der pädagogisch-didaktischen Überzeugungen und Praktiken von ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen wird als eine wesentliche Bedingung für die Kooperation und Vernetzung von Elementar- und Primarbereich angesehen. Dies gilt insbesondere für die vorschulische mathematische Bildung. Dabei ist entscheidend, dass Unterschiede zwischen den Institutionen gezielt gestaltet werden und kein Ergebnis von Zufälligkeiten sind. Auch sollten sich die jeweiligen Professionen dieser Unterschiede bewusst sein und sie wahrnehmen und reflektieren, um die Kinder beim Übergang gezielt begleiten zu können. In unserem derzeit laufenden interdisziplinären Forschungsprojekt sollen deshalb die vorherrschenden Überzeugungen und Praktiken der frühen mathematischen Bildung im Elementarbereich und der mathematikdidaktischen Arbeit im Anfangsunterricht des Primarbereiches erfasst und analysiert werden.

Ziel des Forschungsvorhabens ist einerseits die Entwicklung eines empirisch fundierten Kompetenzstrukturmodells anschlussfähiger Denk- und Handlungsweisen sowie verschiedener Niveaustufen ihrer Ausprägung. Andererseits will das Forschungsprojekt aufzeigen, woran realistischerweise angeknüpft werden kann, wenn die Zusammenarbeit der PädagogInnen in beiden Bereichen intensiviert und die Qualifikationen einander angenähert sowie gemeinsam weiter entwickelt werden sollen.

---

<sup>1</sup> Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union unter den Förderkennzeichen 01NV1025/1026 und 01NV1027/1028 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor/-innen.

## **2. Lösungsansätze und Vorgehensweise**

Methodisch wesentlich ist, dass die Entwicklung der Items für die zentrale repräsentative Untersuchung in einem „bottom-up“-Prozess geschieht.

(1) In Workshops mit ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen (Gruppendiskussionen, Vorstellung von Arbeitsmaterial und -produkten) wird die Diskurs- und Handlungsebene sichtbar gemacht. Videodokumentierte Fallstudien von ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen in ihrer Alltagspraxis bieten ferner auf der operationalen Ebene Material für die darauf aufbauenden Erhebungsinstrumente. Die Befunde der Vorstudie werden für die Formulierung von Items in der nachfolgenden Fragebogenerhebung herangezogen und sind zudem Lieferanten für die Videosequenzen der repräsentativen Untersuchung mit Hilfe des Verfahrens des TBA (Technology Based Assessment).

(2) In Bremen und Baden-Württemberg wird eine repräsentative Fragebogenerhebung durchgeführt, die zur Entwicklung eines Kompetenzstrukturmodells dient. Es werden Motive, situatives Verständnis, mathematikdidaktische Überzeugungen und Praktiken sowie die Selbst- und Fremdwahrnehmung der Befragten in ihrer Bedeutung für die Entwicklung mathematischer Kompetenz ermittelt.

(3) Mit dem TBA-Verfahren werden anhand von kurzen Videosequenzen handlungsnahe Testsituationen geschaffen. Hierdurch können die zuvor per Fragebogen erhobenen mathematikdidaktischen Überzeugungen bei einer Teilstichprobe auf mathematikdidaktisch relevante und nicht relevante Situationen bezogen werden, und es kann ein generalisierter Handlungsbezug hergestellt werden. Auf dieser Grundlage wird das Kompetenzstrukturmodell geprüft, eventuell modifiziert und schließlich der Versuch einer Kompetenzniveaumodellierung unternommen.

(4) Um die Zielstellung auch bei den theoretischen Vorarbeiten, den kategorialen und den Modell-Entwicklungen sowie den abschließenden Dateninterpretationen nicht aus den Augen zu verlieren, werden Vor-, Zwischen- und Endergebnisse in einem fortlaufenden Diskurs mit PädagogInnen aus dem Elementar- und Primarbereich kommunikativ validiert. Regelmäßige Fachgespräche mit ausgewiesenen ExpertInnen – zu denen auch ErzieherInnen und Lehrkräfte sowie WissenschaftlerInnen eingeladen sind – begleiten die Untersuchungen im Sinne einer kommunikativen Validierung und als Disseminationsmedium.

## **3. Stand der Arbeit und Ergebnisse**

Die Arbeitsgruppen an beiden Standorten konstituierten sich zu Projektbeginn im Dezember 2011. Eine Auftakttagung beider Verbundpartner an der Universität Bremen (01.–03.12.2011) stellte den Beginn der Kooperation im Verbund dar.

Für das Datenmanagement sowie die Dokumentation aller Arbeitsschritte und -ergebnisse wurde die webbasierte Kooperationsplattform *first class* eingerichtet. Unter der Domain [www.anschluss-m.de](http://www.anschluss-m.de) wird eine Website für das Projekt erstellt.

Derzeit erfolgt die Analyse der einschlägigen Rahmenpläne für den Elementar- und Primarbereich sowie entsprechender Materialien für Kindergärten und Grundschulen (Handreichungen, Lernmittel, Lernspiele, Schulbücher, ...).

Sowohl für die Workshops mit ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen als auch für die Fallstudien wurden Konzepte erarbeitet und beim Verbundtreffen abgeglichen. An beiden Standorten wurden die betreffenden Personen bereits eingeladen. Die Workshops werden im Januar 2012 stattfinden. Die Erstellung von Fallstudien begann im Dezember 2011.

#### **4. Ausblick**

Die in den nächsten Monaten geplanten Schritte haben die Entwicklung des Fragebogeninstrumentariums zum Ziel. Die Videoprotokolle der Workshops werden inhaltsanalytisch ausgewertet, als Grundlage einer Konzeptionalisierung und Operationalisierung des Konstrukts *Anschlussfähigkeit mathematikdidaktischer Überzeugungen*. Gleiches gilt für die videoprotokollierte Erfassung der Handlungsebene, bei der neben der diskursiven auch die operative Ebene mathematikdidaktischen Denken und Handelns erfasst wird.